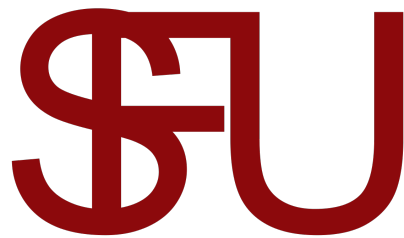


SFU WIEN



Sigmund Freud
PrivatUniversität Wien

Exposé für eine Masterarbeit im Bereich Wirtschaftspsychologie
zum Thema:
Der psychologische Druck eines berühmten Nachnamen

Vorgelegt von:

Clara Steininger
Lerchenfelderstraße 17/11
clara.steininger@gmx.at

Matrikelnummer: SFUWI16021167
Fachsemester: I

Datum: 16.12.2019

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	3
PROBLEMSTELLUNG	3
ZIELSETZUNG UND ERKENNTNISINTERESSE.....	3
VORLÄUFIGES FORSCHUNGSKONZEPT	4
VORLÄUFIGE GLIEDERUNG.....	5
ZEITPLAN.....	6
LITERATUR	8

Einleitung

Dieses Exposé soll einen kleinen Einblick in die bevorstehende Masterarbeit im 6.Semester geben. Beginnend von der Problemstellung warum genau dieses Thema gewählt wurde über das Konzept dass ich verfolgen werde und den Zeitplan den ich versuchen werde einzuhalten.

Problemstellung

In unserer Gesellschaft stehen Menschen unter Dauerdruck. Angefangen vom schulischen Leistungsdruck über den privatem Druck in den eigenen vier Wänden bis hin zum Druck dem man gesellschaftlich unterliegt. In der heutigen Zeit ist Leistungsdruck und viele andere Zwänge von außen, ganz im Gegensatz zu den 1980-er Jahren, nicht mehr negativ behaftet. Druck wird viel mehr als etwas Positives wahrgenommen (Heinzlmaier,2007, S.1).

Der Druck von außen kann eine Belastung darstellen, vor allem wenn man einem Druck unterliegt dem man nur schwer entfliehen kann. Der Druck des berühmten oder gesellschaftlich bekannten Namens, in den man hineingeboren wird.

Zielsetzung und Erkenntnisinteresse

In dieser Arbeit soll der psychologische Druck eines bekannten Nachnamens, im Bereich, Gesellschaft. untersucht werden. Es geht darum die Dynamiken und Lebensweisen von Kindern, als auch von Erwachsenen mit berühmten Nachnamen zu beleuchten. Dies soll im Feld einer Kleinstadt vorgenommen werden.

Es sollen die Vor- und Nachteile, die ein solcher Druck mit sich bringt, unter der Forschungsfrage: *Wie gestaltet sich ein Leben unter der Bedingung eines berühmten Nachnamens? Welche Vor- und Nachteile ergeben sich daraus,* untersucht werden.

Die Auswirkungen dieses Lasters sollen aus der Perspektive der Eltern als auch der Kinder beleuchtet werden. Besonders möchte ich hier auf die psychischen Auswirkungen einer solchen Person in der Öffentlichkeit eingehen, wie Stress und Burnout. Stress kann laut Schermerhorn, Hunt und Osborn (2002) als Spannungszustand von Menschen verstanden werden, die außergewöhnliche Anforderungen, Zwängen oder Möglichkeiten ausgesetzt sind. Burnout wird von Maslach und Jackson (1981) als ein Syndrom emotionaler Erschöpfung und Zynismus definiert.

Die Studien von Knafo (1991) zum Thema „What is a name?“ zeigen ein paradoxes Bild zwischen Privilegien und Vernachlässigungen in denen Kinder aufwachsen und Eltern erziehen müssen. Für die Kinder scheint es auch schwer sich aus diesem Schatten der bekannten Eltern lösen zu können und ein ausgereiftes, eigenständiges Identifikationsgefühl zu entwickeln. Gerade im Kinder- und Jugendalter werden entscheidende Grundlagen für das Gesundheitsverhalten im Erwachsenenleben gelegt, sagt Kaluza (2006). Probleme die dadurch im Erwachsenenalter auftreten können, können im Jugendalter durch Maßnahmen von Präventionen und Gesundheitsförderungen vorgebeugt oder gar vermieden werden.

Vorläufiges Forschungskonzept

Das empirische Konzept meiner Masterarbeit lautet wie folgt: Um die Macht des Nachnamens untersuchen zu können habe ich mich in dieser Arbeit für das offene leitfadenorientierte Interview entschieden. Durch die Orientierung an einem Leitfaden kann man ausschließen, dass sich das Gespräch in Themen verliert, die mit der zu untersuchenden Thematik zu tun haben und deswegen für die Forschungsfrage irrelevant sind (Meuser & Nagel, 1991). Das Leitfadeninterview erfasst alle , für das Interview relevante, Themenblöcke und deckt sie ab (Riesmeyer, 2011, S.224). Bei all der gebotenen Individualität, die diese Methode bietet stellt der Leitfaden sicher dass eine Vergleichbarkeit mit anderen Interviews gegeben ist, dem der gleiche Leitfaden zu Grunde liegt (Riesmeyer, 2011, S.224). Das Leitfadeninterview eignet sich individuelle Handlungsmuster zu erkennen und die Sichtweise des Einzelnen innerhalb der gelebten Lebenswelt zu untersuchen. Hier liegt das Interesse an den

Sinndeutungen und dem Alltagswissen der Befragten (Riesmeyer, 2011, S. 224). Ziel ist hier die Perspektive des Gegenübers nachvollziehen zu können um somit in weiterer Folge aus dem Erzählten komplexe Zusammenhänge erkennen und schließen zu können (Riesmeyer, 2011, S. 224).

Die offenen Leitfadeninterviews finden in Einzelsituationen statt. Im Idealfall im vertrautem Umfeld der Interviewten um von Beginn an einen Raum für Offenheit zu schaffen. Dies kann zu Hause stattfinden oder im Lieblingscafé. Für diese Arbeit stelle ich mir eine 3 x 2 Interviewkombination vor. Das bedeutet im konkreten Fall drei Familien zu interviewen und jeweils ein Individuum aus Generation x (Welche die Elterngeneration verkörpern sollen) und ein Individuum aus Generation y oder z (Welche die Generation der Kinder verkörpern sollen). Beispielsweise eine Mutter-Tochter Kombination oder Vater und Sohn.

Für die Auswertung der Interviews entscheide ich mich für die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Bei dieser Art der Auswertungsmethode nach Mayring (2015) wird das gewonnene Material kodiert und nach dem Verfahren der deduktiven Kategoriebildung überprüft.

Vorläufige Gliederung

1. Theoretischer Teil
 - 1.1 Einleitung
 - 1.2 Definitionen
 - 1.3 Ein berühmter Nachname
 - 1.4 Vorteile eines berühmten Nachnamens
 - Macht, Einfluss und Kontrolle
 - 1.5 Nachteile eines berühmten Nachnamens
 - Stress
 - Burnout

- 1.6 Psychologische Auswirkungen von Druck
 - bei Kindern
 - bei Eltern
- 1.7 Entwicklung eines Identifikationsgefühls
- 1.8 Gegenüberstellung von Kontrolle und Burnout (Kontrollverlust)
- 2. Empirischer Teil
 - 2.1 Erkenntnisinteresse und Problemstellung
 - 2.2 Feldzugang
 - 2.3 Erhebungsmethode
 - Offenes Leitfadeninterview
 - Durchführung und Fallbeschreibung
 - 2.4 Auswertungsmethode
 - Inhaltsanalyse nach Mayring
 - 2.5 Auswertung der Interviews
 - 2.6 Darstellung der Ergebnisse
 - 2.7 Manöverkritik und Reflexion des Gültigkeitsanspruches
 - 2.8 Zusammenfassung

Zeitplan

Dauer 19 Monate (1. Dezember 2019 – 1. Juni. 2021)

Bis Juni 2020: Interviews durchführen

Bis August 2020: Transkriptionen

Bis September 2020: Auswertung

Bis Dezember 2020: Literaturrecherche

Bis Februar 2021: Rohfassung Theoretischer Teil

Bis April 2021: Rohfassung Empirischer Teil

Bis Mai 2021: Überarbeitung und Korrektur

Bis Juni 2021: Fertige Abgabe

Juli 2021: Druck

Literatur

Kaluza, G. (2006). Psychologische Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Eine Sammlung empirisch evaluierter Interventionsprogramme. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 119-134.

Knafo, D. (1991). Was ist in einem Namen? Psychoanalytische Überlegungen zu Kindern berühmter Eltern. *Psychoanalytic Psychology*, 8, 263–281.

Maslach, C. & Jackson, S. (1981). The Measurement of Experienced Burnout. *Journal of Organizational Behavior*, 113, 1-14.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

Meuser, M. & Nagel, U. (1991). *ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion*. In: Garz, Detlef (Ed.); Kraimer,

Riesmeyer, C. (2011). Das Leitfadeninterview. Königsweg der qualitativen Journalismusforschung?. In O. Jandura (Hrsg.), *Methoden der Journalismusforschung* (S. 223-236). Wiesbaden: Springer.

Schermerhorn, J., Hunter, J. & Osborn, R. (2002). *Organizational Behavior*. USA: John Wiley & Sons.